

Wassergeschichte von Ramlinsburg seit 1950

Autor(en): **Suter, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **57 (1992)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wassergeschichte von Ramlinsburg seit 1950

Von *Peter Suter*

Zwölf Jahre nachdem Eugen Maag seinen Bericht abgeschlossen hatte, finden wir den Autor 1962 als Aktuar in einer wichtigen Vollzugskommission¹. Diese hatte die nicht einfache Aufgabe, die «Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach» auf die Beine zu stellen. Der «schlimmste Fall»², das Versagen der Ramlinsburger z Hof-Quelle in Oberdorf ist nicht eingetreten. Andere Ursachen, wie überaltertes Leitungsnetz, Röhrenbrüche wegen Rutschungen und der sich abzeichnende Bauboom in Ramlinsburg, haben die weitsichtige Behörde bewogen, sich an der Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach zu beteiligen.

Die zukunftsweisenden Schlussbemerkungen Maags, dass die Gemeinde «wieder einmal mehr vor schwierige, finanzielle Fragen» gestellt werde², hat sich anfänglich bewahrheitet. Im Rückblick aber wurde die Schuldenlast gut verkraftet. Der Beitritt zur Genossenschaft muss in jeder Hinsicht als weise Tat bezeichnet werden.

Die Wassergenossenschaft Serzach³

Den Anstoss zur Gründung gab der Hofbesitzer Arnold Schneider-Plattner auf dem Untern oder Hintern Serzach in Niederdorf. Er und sechs Nachbarn wollten ihre Wasserverhältnisse bezüglich Qualität und Wassermenge endgültig regeln. Die hohen Festkosten (Stammleitung, Pumpwerk, Hochreservoir und Steuerung) zeigten schon früh, dass das Werk einem grösseren Versorgungsgebiet zugute kommen sollte. Damit entwickelte sich ein Pro-

jekt, das für weitere regionale Wasserversorgungen auf kantonaler Ebene Pilotfunktionen hatte. Mit dem Beitritt der Gemeinden Arboldswil, Lampenberg und Ramlinsburg wurde die Realisierung des Werkes möglich. Die Leidensgeschichten der Wasserversorgungen der beiden andern Gemeinden entsprechen derjenigen von Ramlinsburg.

Die Gemeinden und ihre Nebenhöfe auf den Hochflächen des Tafeljuras haben in den Trockenjahren immer Wasserknappheit gekannt. Mit der zunehmenden Intensivierung der Landwirtschaft wurde es möglich, die Jauche auch auf die entlegensten Grundstücke zu führen⁴. Damit verschlechterte sich aber die Wasserqualität der Quellen immer mehr. Die Gründung der Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach brachte den Beteiligten genügend einwandfreies Trinkwasser.

Die Anschlusskosten der Einzelhöfe wurde grosszügig von Bund, Kanton, Gemeinden und der kantonalen Gebäudeversicherungsanstalt subventioniert. Damit sind die Restkosten für die Landwirtschaftsbetriebe tragbar ausgefallen. Die drei Gemeinden bezahlten Beiträge zwischen 123 000.– und 184 000.– Franken. Die Wasserkasse von Ramlinsburg wurde mit rund 184 000.– Franken belastet.

Die junge Genossenschaft hatte nur wenige Jahre der Ruhe. Die Mitglieder bestanden aus 20 Einzelhofgenossenschaftern, den drei Dörfern und dem Arxhof mit dem Status eines Dorfes. Als engagierter Einzelgenossenschaftler

war der Besitzer der Baholden in Ramlinsburg seit der Gründung dabei⁵.

Schon acht Jahre nach der Gründung wurde die Wasserversorgungsgenossenschaft (WVG) Waldenburgerthal am 5. Juli 1975 aus der Taufe gehoben. Um eine reibungslose Arbeit zu gewährleisten, haben sich die Mitglieder des Vorstandes der Serzachgenossenschaft auch für die gleichen Gremien der neuen Trägerschaft zur Verfügung gestellt. Neu kamen die Vertreter der Gemeinden Bennwil, Hölstein, Langenbruck, Niederdorf, Oberdorf und Waldenburg dazu. Auch dieses Werk wurde trotz grosser Widerstände von einer öffentlich rechtlichen Genossenschaft vorbereitet und wird von dieser heute auch betrieben.

Grosse Gemeinden haben bis jetzt noch nicht verkräftet, dass die Gemeinde nur ein Stimmrecht hat wie jeder Hofbauer auch. Erfreulicherweise gibt es aber immer wieder Gemeindevertreter, die sich für den Genossenschaftsgedanken erwärmen können und das Vorteilsdenken zu Gunsten ihrer Gemeinde zurückstellen. Dank dem fortschrittlichen neuen Wassergesetz von 1967 kann eine Gemeinde das in ihrem Banne vorkommende Trinkwasser nicht mehr als politisches Druckmittel einsetzen. So hat der Kanton Basel-Landschaft die Felsgrundwasserquelle in Oberdorf der WVG Waldenburgerthal (Region 7) zugesprochen.

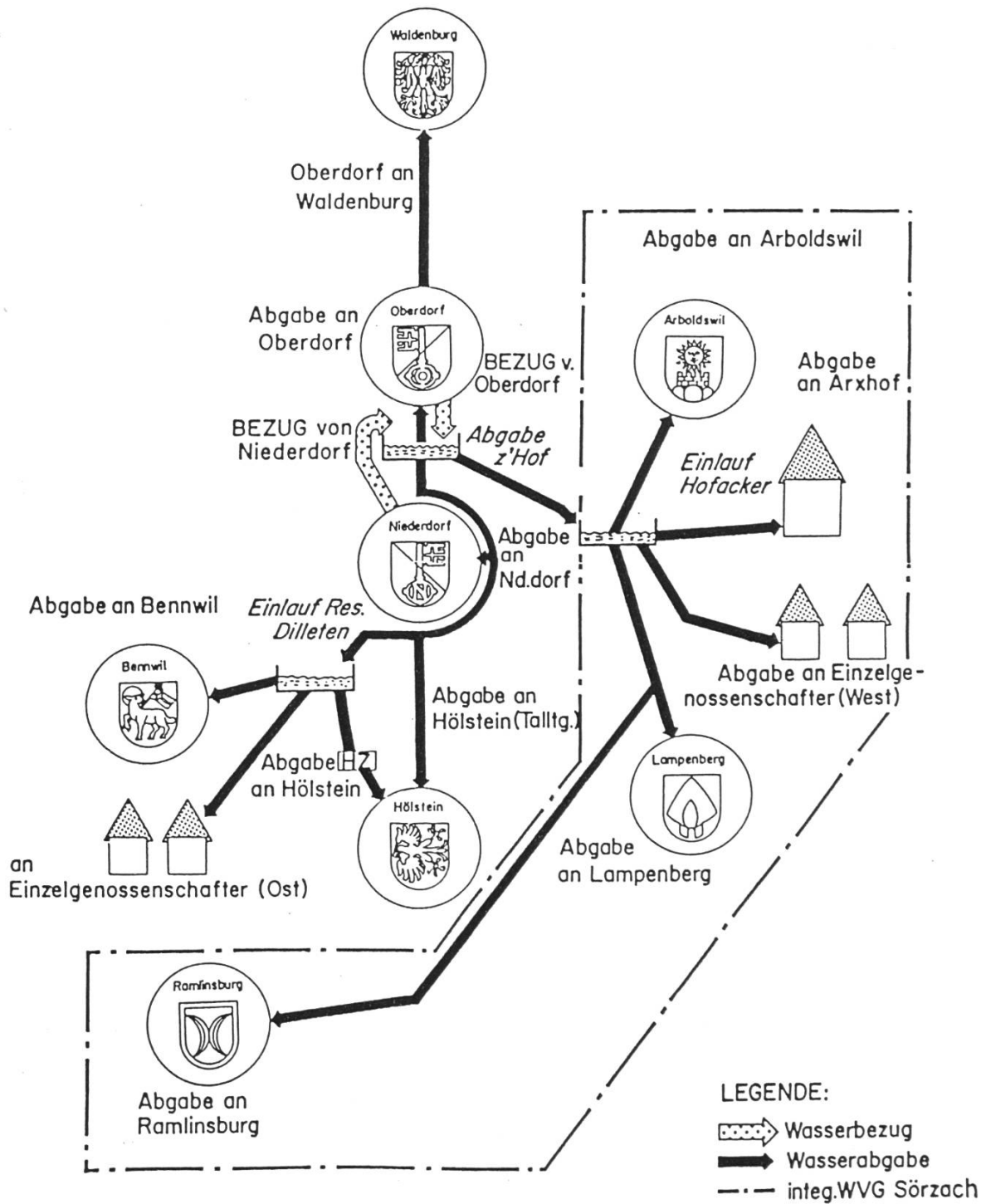
Bis zur Auflösung der WVG Serzach am 13. Dezember 1985 an der Generalversammlung im Gründungslokal zur «Station» in Niederdorf existierten die beiden Genossenschaften friedlich nebeneinander.

Die Wasserversorgungsgenossenschaft Waldenburgerthal (Region 7)⁶

In der Zeit zwischen der Gründung am 5. Juli 1974 und heute sind die Herren Hans Freivogel (Aktuar), Heinz Schneider (Präsident) und Werner Wittstich (Kassier) der Genossenschaft treu geblieben. Die gleichen Chargen haben die drei als Gemeindevertreter seit 1967 in der WVG Serzach innegehabt. Es ist als Glücksfall zu betrachten, dass der Staat und die Gemeinde Niederdorf den Vertretern ihrer Interessen immer wieder das Vertrauen schenken. Damit wurde neben den ebenfalls aus der Serzachgenossenschaft hervorgegangenen Einzelhofvertretern ein erfahrenes Gremium erhalten. Weiter dabei im Vorstand und Ausschuss ist seit 1967 Rudy Regenass (Lampenberg).

Im Jahre 1974 wurde die erste Bauetappe für die WVG Waldenburgerthal eingeleitet. Seit Juli 1981 lief der gesamte Wasserversorgungsbetrieb über die WVG Waldenburgerthal. Die Anlagen der Serzachgenossenschaft wurden rechtlich erst an der Generalversammlung vom 29. März 1984 an die WVG Waldenburgerthal abgetreten. Bei der Auflösung der ersten Genossenschaft bestand das Unternehmen aus 3 Gemeinden, der AEA Arxhof und 24 Einzelgenossenschaftlern. In der Zwischenzeit wurde die Gemeinde Langenbruck wegen der besonderen geographischen Lage in der Region 7 aus der Genossenschaft entlassen.

Heute stellen die folgenden Gemeinden zwei Vertreter (mit aber nur einer Stimme) in den Vorstand: Arboldswil, Bennwil, Hölstein, Lampenberg, Niederdorf, Oberdorf, Ramlinsburg und



Schema der Anlagen der WVG Waldenburgertal. Das Strich-Punkt-Strich eingefasste Gebiet entspricht der ehemaligen WVG Serzach. Titelblatt des Jahresberichtes und der Jahresrechnung 1984, gezeichnet vom WWA Basel-Landschaft in Liestal.

Waldenburg; die Arbeitserziehungsanstalt (AEA) Arxhof einen Vertreter, der Kanton Basel-Landschaft deren zwei (Amt für Umweltschutz und Energie, Meliorationsamt) und schliesslich die Einzelgenossenschafter deren vier. Daneben ist eine Betriebskommission, die Kontrollstelle, eine technische und eine administrative Arbeitsgruppe aktiv. Seit der Einweihung des Guggereservoirs 1968 mit der dazugehörenden Pumpstation Hofacher bei Niederdorf im Gemeindebann Oberdorf wurde die Stammleitung nach Hölstein, 1980 das Reservoir Dilleten mit der Pumpstation z Hof und Anschlüsse für Einzelgenossenschafter gebaut. Unsere Abbildung zeigt in einfacher Form die Verteilung des Trinkwassers und die dazugehörenden Anlagen.

Die drei Liefergemeinden Hölstein, Ober- und Niederdorf verkaufen ihr Wasser alle zu den gleichen Bedingungen. Alle Quellen liegen im Banne Oberdorf, sind aber in verschiedenen Besitzen:

- *Z Hof* beim Fussballplatz Oberdorf. Im Auffangbecken werden die Quellzuflüsse von Ober- und Niederdorf (früher auch Ramlinsburg) gefasst, gepumpt oder weitergeleitet.
- *Hofacher* westlich Niederdorf im Banne Oberdorf, Brunnstube mit Wasser von Niederdorf und Oberdorf, Pumpstation.
- *St. Peter* im Banne Oberdorf, Besitzerin Gemeinde Hölstein. Pumpstation.

Mit der Erweiterung des Leistungsnetzes nach Bennwil, ins Bärenmattquartier und in die Gewerbe- und Industriezone und Hochruckzone von Hölstein wurden weitere Gebiete erschlossen. Aber auch Neuanschlüsse zu Nebenhö-

fen und Einzelgenossenschaftern wurden getätigt. Neben den 8 erwähnten Gemeinden und der AEA Arxhof sind folgende Nebenhöfe und Einzelgenossenschafter beteiligt:

Arboldswil: Baach
 Bennwil: Chänel, Boden, Sonnenblick, Dilleten, Waldhof
 Hölstein: Chapf, Gewerbehaus Bärenmatt, Wisengrund, Arzt- und Spitalbedarf Laubscher, Landwirtsch. Trocknungsanlage AG, Mehrzweckgebäude Rigo Bärenmatt, Buebenried, Bau- und Möbelschreinerei Wechsler, Gründen
 Lampenberg: Hintere Obetsmatt, Kurhaus Obetsmatt, Gruebweid, Prinzenhof.
 Niederdorf: Vorder Serzach, Obere Neueten, Mittlerer Serzach, Grütsch, Hinter Serzach, Sidenhof, Breiten, Neudilleten, Ober Serzach.
 Oberdorf: Brunnmatt, Baselmatt, Grien, Bänkenmatt (Ende 1992).
 Ramlinsburg: Baholden, Langacher, Station Lampenberg
 Bubendorf (Nicht-Mitgliedsgemeinde): Wildenstein, Oberes Talhus

Gemeinden	8
Mit Gemeindestatus	1
Einzelgenossenschafter	<u>36</u>
Total	45

Wasserabgabe in m³ im Jahre 1991:

Arboldswil	27 013
Bennwil	16 231
Hölstein	16 875
Lampenberg	34 000
Oberdorf, Hochzone	20 953
Ramlinsburg	32 024
Arxhof	13 434
Einzelgenossenschafter	18 500
Verluste (20%)	<u>44 770</u>
Total	223 800

1968 fand in der Serzachgenossenschaft die erste Werkkontrolle aller bestehenden Anlagen statt; sie wurde jährlich am 1. Mai wiederholt. Diese Rundgänge werden auch in der WVG Waldenburgertal weitergeführt. In Protokollen werden die gesichteten Mängel festgehalten und später behoben. Das Abschreiten der Leitungen, die Kontrolle der technischen Anlagen und das anschliessende gemeinsame Essen sind zu einer festen Tradition geworden. Der Anlass bringt Einzelgenossenschaftler, Hofbauern, Gemeinde- und Staatsvertreter einander näher, fördert die Kameradschaft und die Geselligkeit auf eine angenehme Art.

Ausblick

Die guten Jahresabschlüsse zeigen, dass auch eine öffentlich rechtliche Genossenschaft trotz Unkenrufen eine vertretbare Form für die Leitung einer Wasserversorgung ist. Mit dem Wassergesetz von 1967 hat der Kanton solchen

Trägerorganisationen auch für die Zukunft weitere Erschliessungen gesichert. Zurzeit zeichnet zum Beispiel eine Projektstudie vom Ing. Büro Suter in Arboldswil auf, dass eine Einspeisung von Trinkwasser ins Netz der WVG Waldenburgertal aus einer Bohrung in Langenbruck wesentlich billiger zu stehen kommt als ein Anschluss an die Felsgrundwasserbohrung in Oberdorf.

Anmerkungen

¹ Schneider H., Suter Peter, Die Wasserversorgungsgenossenschaft Serzach, BHBl Nr. 2, 1977, 157

² Maag Eugen, Die Geschichte der Wasserversorgung von Ramllinsburg, BHBl Nr. 1 und 2, 1992, 51

³ Schneider H., Suter P., BHBl Nr. 2, 1977, 114f

⁴ Suter Peter, Einzelhöfe, QF Bd. 8, 89

⁵ Schneider H., Suter P., BHBl Nr. 2, 1977, 154

⁶ Auskünfte von Hans Freivogel, Aktuar der WVG Waldenburgertal. Ihm danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für seine Hilfe. Protokolle der WVG Waldenburgertal.

Anhang zur Geschichte der Ramllinsburger Wasserversorgung

Einst und jetzt

Gespräch in Baselbieter Mundart zur Brunneneinweihung von Ramllinsburg, 21. Oktober 1900

Von *Joh. Grauwiller, Bubendorf*

Hans: Hüt weiht me eusi Brünne i,
Do chnüpft me Fründschaftsband
Und trinkt jetzt Wasser mehr als Wy.
Hoch leb hüt euser Land!

Heiri: Ja gwüss, hüt sy mer wohlgemuet
Im Blick vo früherer Zyt,
Wo alles Wasser no het gholt,
Bim Brännli wo dört unde lit,